

**Hauptversammlung
der BAYER-AktionärInnen
am 27. Mai 2015**

**Aktionsbericht &
Rede von Axel Köhler-Schnura**

**Für Menschenrechte,
Frieden, Ökologie und
soziale Gerechtigkeit**

**Coordination gegen BAYER-Gefahren
Postfach 15 04 18, 40081 Düsseldorf
Fon 0211 - 33 39 11 Fax 0211 - 33 39 40
eMail CBGnetwork@aol.com**

www.CBGnetwork.org

Aktionsbericht von Axel Köhler-Schnura

Hauptversammlung der AktionärInnen des BAYER-Konzerns / Mittwoch, 27. April 2015

BAYER versteckt sich

Anonyme Hauptversammlung / Aktionen und Proteste / Hunderte AktionärInnen übertrugen Stimmrechte an die Cordination gegen BAYER-Gefahren (CBG) / 26 Kritische AktionärInnen ergriffen das Wort / keine Einsicht bei Vorstand und Aufsichtsrat



Wer nicht wusste, dass in der Kölner Messehalle gerade der BAYER-Konzern seine Hauptversammlung mit ca. 5 Tsd. AktionärInnen veranstaltete, konnte es vor Ort nicht erkennen. Kein Plakat, keine Fahne, kein Hinweis, nichts. BAYER ist damit wohl der erste und einzige Weltkonzern, der sein Hauptversammlung anonym durchführt.

Der Grund für diese Geheimnistuerei: Auf Bildern von den Jahr für Jahr stattfindenden heftigen Protesten vor der Kölner Messehalle soll auf keinen Fall ein BAYER-Logo oder gar der Anlass, die Aktionärshauptversammlung, erkenntlich sein. Immerhin ist BAYER der einzige Konzern weltweit, dessen Hauptversammlungen seit 35 Jahren im Zeichen massiver Kritik und großer Proteste stehen. Statt Lobhudeleien über Rekord-Gewinne und sensationelle Dividenden und immer neue Produktionserfolge, müssen

die BAYER-Bosse hinnehmen, dass vor dem Saal Kritik demonstriert wird und im Saal von den Mikrofonen aus die Geschäftspolitik als das entlarvt wird, was sie ist: Eine Profitmaschine ohne Rücksicht auf Mensch und Umwelt.

taz-LeserInnen wussten mehr

Am 27. Mai wussten taz-LeserInnen mehr. Am Tag der BAYER-Hauptversammlung erschien in der gesamten Druckauflage der „tageszeitung“ (64.000 Exemplare) ein vierseitiger Mitdruck der Coordination gegen BAYER-Gefahren (CBG), der über die Hauptversammlung des Konzerns in Köln sowie über die Proteste und Forderungen der DemonstrantInnen berichtete. Erstmals wurde der üblichen Propaganda eines der großen Welt-Konzerne in den Medien mit einer breit angelegten Gegeninformation begegnet.

In Köln sammelten sich derweil am 27. Mai bereits ab 7 Uhr morgens die DemonstrantInnen vor den Eingängen Messehalle. Mit Transparenten und Flugblättern forderten sie, dem Vorstand und dem Aufsichtsrat des Konzerns die Entlastung zu verweigern. Es ging um die Verantwortung des Konzerns für Arbeitsplatzvernichtung und Lohndumping, um Pestizidvergiftungen, um gefährliche Medikamente, um das Bienensterben, um die Verseuchung der Welt mit Plastikmüll und um viele andere Kehrseiten der Gewinn-Milliarden.



CBG erhielt Stimmrechte in vielfacher Millionenhöhe

Im Saal dann die Redebeiträge. Der CBG wurden Hunderte von Depots traditioneller KleinaktionärInnen mit mehreren 10.000 Aktien übertragen. Das ermöglichte, die erschütternden Fakten und Beispiele aus aller Welt auf der HV vorzutragen. Besonders erschütternd die berichte über die vielen Tausend junger Frauen, die an BAYER-Verhütungspillen gestorben sind bzw. ihre Gesundheit verloren haben. Aber auch über das weltweite Bienensterben, für das BAYER-Pestizide maßgeblich verantwortlich sind. Es ging um die Tausenden von Arbeitsplätzen, die durch die Abspaltung von BAYER MaterialScience der Vernichtung preisgegeben werden, über Lug und Betrug, den BAYER mit zig Tausenden gefälschter Identitäten im Internet betreibt usw. usf. Insgesamt 26 RednerInnen aus dem In- und Ausland traten an die Mikrofone.

Und wieder kam es zum Eklat. Wieder wurden ausländische RednerInnen gezwungen, ihre Beiträge in deutsch vorzutragen: „Auf einer deutschen Hauptversammlung wird deutsch gesprochen“. Dabei wäre es für den Konzern ein leichtes für eine Übersetzung der Reden sorgen. Immerhin werden für ausländische AktionärInnen schon lange die deutschen Redebeiträge per Kopfhörer in gängige internationale Sprachen übersetzt. Umgekehrt wäre es ohne jeden weiteren Aufwand möglich, die fremdsprachigen Reden über Lautsprecher in deutsch zu übersetzen.

Kaltschnäuzig und zynisch für die Profite

Die BAYER-Verantwortlichen reagierten wie immer: kaltschnäuzig und zynisch.

Egal, worum es ging, alles, einfach alles wurde geleugnet. Und wenn es nicht zu leugnen war, wurde es einfach abgetan. BAYER trifft in keinem Fall und nie ein Verschulden.

Deutlich wurde ebenfalls wie immer: Einzig der Profit ist entscheidend. Solange Produkte trotz Entschädigungszahlungen und Prozesskosten, so die BAYER-Logik, noch Gewinne bringen, werden sie nicht vom Markt genommen.

Bei den Abstimmungen zeigte sich allerdings, dass diese menschenverachtende Haltung nicht von allen AktionärInnen geteilt wird. Bei den Abstimmungen stimmten bis zu 40 Millionen bzw. 13 Prozent aller Aktien mit den Kritischen AktionärInnen mit NEIN. Angesichts der Tatsache, dass einige wenige GroßaktionärInnen mit ihrem gigantischen Aktienbesitz für satte Mehrheiten von 90 Prozent und mehr sorgen, sind diese NEIN-Ergebnisse von Hunderten, wenn nicht Tausenden KleinaktionärInnen ein klares Signal.

Aktionsfotos, Reden und weitere Informationen finden sich auf der Internetseite www.CBGnetwork.org



Schamlose Profite

Eine BAYER-Aktie hat einen Wert von 2,56 Euro.

Auf diesen Wert wurde in Köln eine Dividende von 2,25 Euro ausgeschüttet. Das entspricht einer Rendite von sage und schreibe 88,0 Prozent.

Um in der Öffentlichkeit diese Schamlosigkeit zu verschleiern, wird die Dividende auf den jeweils aktuellen Kurswert der BAYER-Aktie arm berechnet. Der aktuelle Kurswert beträgt etwa 134 Euro. Damit fällt die Dividende – HokusPokus - auf lediglich 1,7 Prozent.

Abstimmungsergebnisse

Gewinnverwendung		
Nein-Stimmen	899.019	0,3%
Entlastung Vorstand		
Nein-Stimmen	505.329	1,5%
Entlastung Aufsichtsrat		
Nein-Stimmen	9.984.692	3,1%
Abschlussprüfung (PWC)		
Nein-Stimmen	44.346.258	13,2%

Abstimmungen auf Aktionärshauptversammlungen der Konzerne sind dominiert von wenigen GroßaktionärInnen (Ultrareiche, Investmentfonds, Banken etc.). Sie sorgen für sichere Mehrheiten von 90-Prozent plus. Die vielen hunderttausend KleinaktionärInnen besitzen zusammen lediglich 5 bis 10 Prozent der Aktien. Entsprechend beachtlich sind die Abstimmungsergebnisse für die Kritischen AktionärInnen bei



Rede von Axel Köhler-Schnura auf der BAYER-Hauptversammlung 2015¹

„Arbeitsplatzvernichtung & Lohndumping im großen Stil!“

Meine Damen und Herren,
guten Tag,

mein Name ist Axel Köhler-Schnura. Ich spreche in eigenem Namen, vertrete darüber hinaus die Coordination gegen BAYER-Gefahren und den Dachverband der Kritischen Aktionärinnen und Aktionäre sowie mehrere Hundert KleinaktionärInnen, die ihre Stimmrechte übertragen haben.

Zunächst möchte ich zurückkommen auf den Film, der uns heute Vormittag gezeigt wurde.

Meine Damen und Herren,

er handelte vom Klimawandel. Aber ich musste staunen, es ging mit keinem einzigen Wort um die Verantwortung, die BAYER als einer der weltweit großen Klimakiller für die heraufziehende Klimakatastrophe trägt; nein, es ging darum, wie BAYER mit neuen tollen Produkten die Landwirtschaft trotz des Klimawandels am Laufen halten will.

Meine Damen und Herren,

das ist Zynismus pur. Erst wird die Umwelt ruiniert und dann werden Produkte synthetisch, gentechnisch und sonst irgendwie kreiert und angeboten, die unter den ruinierten ökologischen Bedingungen noch bestens funktionieren.

Meine Damen und Herren,

ich möchte auf ein anderes Problem zu sprechen kommen, das im ersten Redeblock auf dieser Hauptversammlung bereits kurz angesprochen wurde. Es geht um den schockierenden Skandal im vergangenen Jahr, als einer Aktionärin aus Australien hier im Saal das Mikrofon abgestellt wurde und beinahe der Werkschutz gegen sie zum Einsatz kam, weil sie ihren Rede-

¹ Axel Köhler-Schnura ist u.a. Gründungsmitglied der Coordination gegen BAYER-Gefahren und des Dachverbandes Kritischer Aktionäre und Aktionärinnen und spricht seit 1983 auf den Hauptversammlungen des BAYER-Konzerns. Die gewährte Redezeit betrug 7 Minuten, die Rede musste gekürzt vorgetragen werden.

beitrag in englisch halten wollte. Begründung: „Wir sind auf einer deutschen Hauptversammlung, hier wird deutsch gesprochen.“ Ich nannte dieses Vorgehen des Konzerns damals „großdeutsche Konzernarroganz“.

Als wir dieses Jahr im Vorfeld dieser Hauptversammlung anfragten, ob denn dieses Jahr gesichert sei, dass ausländische AktionärInnen ungehindert in englisch sprechen können und von BAYER übersetzt werden, wurde uns beschieden, dass das nicht der Fall sei.

Herr Wenning,

ich spreche insbesondere Sie als Versammlungsleiter an: Wann endlich wird dieser entwürdigende, skandalöse und arrogante großdeutsche Sprach-Zopf bei BAYER endlich abgeschnitten?

Meine Damen und Herren,

doch nun zu einem meiner beiden eigentlichen Themen. Zunächst zu MaterialScience.

Wir erinnern uns: Heute morgen hörten wir die Jubelrede von Herrn Dekkers über das vergangene Jahr. Höher, schneller, weiter.

Und wir vernahmen auch, dass es bald noch toller werden soll. BAYER MaterialScience wurde als „Hemmschuh“ der Gewinne ausgemacht und soll nun „ausgliedert“ werden wie es so schön harmlos im Businessdeutsch heißt.

Meine Damen und Herren,

MaterialScience ist nicht die erste sogenannte Ausgliederung bei BAYER. 2004 beispielsweise war es LanXess. Und gerade der Fall LanXess zeigt, was „Ausgliederung“ in Wahrheit bedeutet: Lohndumping und Vernichtung von Arbeitsplätzen im großen Stil.

Dazu vielleicht eine wichtige Zusatzinformation: 1990 wurde bei BAYER eine Dividende von 13 DM je 50-DM-Aktie gezahlt. Heute sind es 2,25 Euro je Aktie bei einem Eigenkapital-Wert von 2,56 Euro je Aktie. Was sagen uns diese Zahlen? Vor 25 Jahren machte die Dividende eine Rendite von 26 Prozent auf das gezeichnete Kapital aus, heute sind sage und schreibe 88 Prozent.

Und damit sind wir beim Kern der sogenannten Ausgliederung. Dieser schwerwiegende Eingriff in den Betriebsfrieden dient einzig und allein dazu, die bereits unverschämte Profitrate weiter zu steigern. Darum ging es damals bei LanXess, und darum geht es auch heute wieder bei BAYER MaterialScience.

Meine Damen und Herren,

der brutale Sozialkahltschlag bei MaterialScience wird ca. 17 Tsd. Menschen und ihre Familien treffen, also insgesamt etwa 50 bis 60 Tsd. Menschen.

Den GewerkschaftsvertreterInnen im Aufsichtsrat ist das klar. Entsprechend haben sie sich heftig gegen die Abspaltung gewehrt. Im Ergebnis konnten sie wenigstens eine sogenannte Arbeitsplatzgarantie durchsetzen.

Doch leider mit einem Verrat an den ausländischen BAYER-KollegInnen: Denn die sogenannte Arbeitsplatzgarantie, von der im übrigen noch lange nicht sicher ist, was sie überhaupt garantieren wird, gilt nämlich nur für die bundesdeutschen KollegInnen.

Herr Dekkers,

es ist eine Schande, dass Sie die KollegInnen in den BAYER-Betriebsstätten, die alle samt und sonders gleichermaßen für den Erfolg des Betriebes arbeiten, immer wieder in erste und

zweite Klasse spalten. Weshalb verweigern sie den von der Ausgliederung betroffenen Kolleginnen und Kollegen in den ausländischen Werken von BAYER MaterialScience faire Abfindungen? Weshalb geben Sie die KollegInnen in den ausländischen Werken dem Ausgliederungsverfahren ohne jede Zukunftssicherung preis? Weshalb mussten die KollegInnen in Belgien erst lange Streiks durchführen, um eine Minimal-Garantie für ihre Arbeitsplätze zu erlangen?

Meine Damen und Herren,

wussten Sie, dass BAYER im Internet lügt und betrügt? Nein? Ich auch nicht. Aber in Österreich ist genau das aufgefliegen: BAYER hat mit Tausenden phantasievoll erfundenen Pseudo-Identitäten in Chats, sozialen Medien, Nachrichtenseiten, Blogs usw. verdeckte Propaganda betrieben. Frei erfundene Kommentare und Empfehlungen erweckten den Eindruck als wären es Meinungen echter Betroffener oder realer AnwenderInnen. Es wurden sogar extra Rechtschreibfehler und anderes dummes Zeug eingebaut, damit das Ganze noch glaubwürdiger und überzeugender wirkt.

Meine Damen und Herren,

das ist Lug und Betrug im ganz großen Stil. Der Konzern täuscht die NutzerInnen des Internets mit erlogenen Identitäten und ebenso erlogenen Texten.

Ich wüsste schon gerne von Ihnen Herr Dekkers - wie sich solche - und im übrigen noch viele weitere unlautere und betrügerische Methoden ihres Konzerns - mit Ihren immer wieder beschworenen Verhaltensregeln vertragen, in denen so Sätze zu lesen sind wie: „BAYER bekennt sich ohne Einschränkung zum Wettbewerb mit fairen Mitteln“? Was soll an den geschilderten betrügerischen Methoden fair sein?

Meine Damen und Herren,

es ließen sich noch viele Fragen im Zusammenhang mit der BAYER Geschäftstätigkeit stellen, allein die begrenzte Redezeit erlaubt es nicht.

Deshalb komme ich jetzt zu unseren Gegenanträgen. Die Anträge stellen zusammen mit mir

- > die Coordination gegen BAYER-Gefahren,
- > der Dachverband der Kritischen Aktionärinnen und Aktionäre
- > sowie zahlreiche EinzelaktionärInnen, die uns persönlich dazu beauftragt haben.

Zunächst zum Gewinnantrag:

Wir beantragen die Kürzung der Dividende auf 10 Cent je Aktie. Die frei werdenden Gelder sollen verwendet werden

- für Erhalt und Schaffung sicherer Arbeitsplätze und für die Zahlung sozial gerechter Löhne;
- für einen Fonds zum angemessenen Ausgleich von Schäden, die infolge der Geschäftstätigkeit an Mensch und Umwelt eingetreten sind;
- für den umfassenden ökologischen und sozialen Umbau des Konzerns ohne doppelte Standards.
- und schließlich für die Zahlung von Wiedergutmachungen für die Verbrechen von BAYER und des von BAYER mitbetriebenen IG FARBEN-Zusammenschlusses an die Opfer bzw. an deren Angehörige und Nachkommen.

Es sei wie jedes Jahr angemerkt, dass wir durchaus auch den völligen Verzicht auf jede Dividendenausschüttung im Sinne der erläuterten Sozial-, Menschenrechts- und Ökologie-Leistungen beantragen würden, doch nach der Lage der Gesetze ist das nicht möglich.

Meine Damen und Herren,

wir stellen weiterhin die Anträge, den Vorstand nicht zu entlasten und auch dem Aufsichtsrat die Entlastung zu verweigern. Wir begründen diese Nicht-Entlastungen damit, dass beide Gremien ihrer Verantwortung im heute vielfältig dargelegten Sinne im zur Debatte stehenden Geschäftsjahr in keiner Weise gerecht wurden und uns zudem hier im Saal immer wieder in die Irre führen.

Meine Damen und Herren,

bevor ich nun zum Ende komme möchte ich insbesondere die KleinaktionärInnen im Saal noch bitten: Lassen Sie sich nicht von Geld und Dividende leiten. Sie tragen als AktionärInnen Verantwortung für die gesellschaftlichen und ökologischen Folgen der Tätigkeit dieses Konzerns. Stimmen Sie deshalb bitte mit uns bei ALLEN Anträgen mit NEIN. Stärken Sie so mit ihren Aktien das wichtige Signal für soziale Sicherung, Umweltschutz und Menschenrechte.

Sollten Sie die HV vorzeitig verlassen, aber dennoch mit uns stimmen wollen, so lassen Sie bitte Ihre Aktien von uns vertreten. Es ist Ihr gutes Recht, uns Ihre Stimmrechte zu übertragen. Sie finden uns hier vorne, von Ihnen aus gesehen links.

Vielen Dank.

Coordination gegen BAYER-Gefahren (CBG)

Dringender Appell: KonzernKritik retten!

Liebe Freundinnen und Freunde,

die Coordination gegen BAYER-Gefahren (CBG) ist in vieler Hinsicht eine besondere Organisation. Sie ist konzernkritisch. Das sind andere Organisationen auch. Aber die CBG ist dabei einzigartig konsequent. Seit nunmehr 37 Jahren stellt die Coordination einen der großen weltweit agierenden Konzerne unter Beobachtung. Rund um den Globus. Rund um die Uhr.

Darüber hinaus ist bemerkenswert, dass die CBG bei aller mittlerweile gewonnen weltweiten Größe und Bedeutung eine Graswurzel-Bewegung geblieben ist. Ihre Arbeit leistet die CBG nach wie vor weitgehend ehrenamtlich. Und finanziert sich dabei auch komplett unabhängig aus Spenden und Förderbeiträgen. Dabei auch nicht von großen Sponsoren wie viele andere das tun, sondern ausschließlich durch Tausende von Spenden. Um auf diese Weise beispielsweise eine Aktion mit Kosten von 1.000 Euro zu finanzieren, bedarf muss die CBG bei einer durchschnittlichen Spendenhöhe von ca. 70 Euro mehr als 14 Spenden mobilisieren.

Durch die andauernde Finanzkrise sowie durch den Rückgang der Spenden auf Grund weltweit sinkender Einkommen der arbeitenden Menschen ist die CBG seit Beginn des Jahres 2011 in eine ernste finanzielle Krise geraten. Unsere Existenz ist ernsthaft bedroht, da das seitdem eingetretene Finanzdefizit jährlich wiederkehrend ist und eine wachsende Schuldenlast aufhäuft.

Regelmäßig berichten wir darüber. Nicht nur in den Medien der CBG, sondern weit darüber hinaus. Unsere Information „KonzernKritik vor dem Aus!“ haben wir in einer Auflage von mittlerweile fast 1 Million Exemplaren in vielen Zeitungen und Zeitschriften verbreitet.

Wir haben in den vergangenen Monaten sehr viel Hilfe erfahren. Dafür danken wir ganz ausdrücklich und ganz herzlich. Wir konnten Hunderte neuer Fördermitglieder aufnehmen, dank zahlreicher Spenden konnten wir unsere konzernkritische Arbeit (fast) ungemindert weiterführen. Durch die breite Hilfe konnten wir bereits etwa 70 Prozent unseres Defizits decken.

Doch es fehlen noch immer etwa 30 Prozent. Es ist wie die Sache mit dem Wasserglas: Halb voll ist zugleich halb leer.

Bitte seien Sie also nicht genervt oder gar verärgert, wenn wir schon wieder von Geld reden und um Hilfe bitten. Unsere Bitteteil geht uns selbst auf den Nerv. Aber ohne Geld geht es nun mal nicht. Auch die Aktionen zur Hauptversammlung haben neben der ehrenamtlich gespendeten Zeit von vielen hundert Arbeitsstunden auch Geld gekostet.

Und bedenken Sie: Uns ist klar, dass nicht jede/jeder helfen kann. Da wir bis auf eine Person ehrenamtlich arbeiten, sind viele von uns berufstätig und wissen, dass jeder Euro erst einmal verdient werden muss. Wenn Sie also nicht finanziell helfen können, dann ist vielleicht ehrenamtliche Hilfe (z.B. bei Übersetzungen) drin.

Wenn es Ihnen aber möglich sein sollte zu helfen, und wenn Sie der Meinung sind, dass den Konzernen auf die Finger gesehen werden muss, dann unterstützen Sie uns bitte. Wenn es weitergehen soll, brauchen wir weitere Fördermitglieder, weitere GarantInnen (= Mitglieder mit einem Beitrag von mind. 500 Euro jährlich), mehr AbonnentInnen für unser konzernkritische Magazin „Stichwort BAYER“ und mehr SpenderInnen. Werden Sie Fördermitglied, erhöhen Sie (nach Möglichkeit) Ihren Beitrag, unterstützen Sie mit einer Spende.

Spenden Sie bitte auf das CBG-Konto

EthikBank DE94 8309 4495 0003 1999 91 / BIC GENO DEF1 ETK



Coupon bitte ausfüllen, abtrennen und einsenden. Danke.

Rede AKS BAYER-HV 2015

per Fax 0211 - 33 39 40
eMail CBGnetwork@aol.com

- Ich möchte mich informieren. Bitte schicken Sie mir ein Probeheft des Info-Magazins STICHWORT BAYER und weitere Informationen über die Arbeit der CBG.
- Ich habe BAYER-Aktien und möchte die Stimmrechte den Kritischen AktionärInnen der Coordination gegen BAYER-Gefahren übertragen.
- Ich unterstütze die BAYER-kritische Arbeit mit einer Spende von Euro
- Ich werde ich Fördermitglied mit einem jährlichen Beitrag von Euro (mind. 60 €/Jahr)
Den Beitrag bitte abbuchen jährlich halbjährlich vierteljährlich monatlich

Für eventuelle Abbuchungen bitte Kontodaten angeben.

.....
Vorname/Name Alter

.....
Straße/Haus-Nr. PLZ/Ort

.....
eMail

.....
Bank

.....
IBAN BIC

eMail info@CBGnetwork.org / Internet www.CBGnetwork.org

Antwort

COORDINATION GEGEN
BAYER-GEFAHREN (CBG)
Postfach 15 04 18
40081 Düsseldorf

Ich ermittle die Koordinaten gegen BAYER-Gefahren (CBG). Zahlungen von meinem Konto einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der CBG auf mein Konto bezogenen Lastschriften einzulassen. Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.